



N E W S

Geschäftsstelle

Römerhof, Bülacherstr. 100
8302 Kloten
Telefon 044 942 55 72
Telefax 044 942 55 73
sekretariat@okv.ch

Pressestelle

Pia Straw
078 890 08 31
news@okv.ch

Jahresbericht 2009 des Präsidenten Peter Fankhauser

Drei Themen im OKV-Fokus

Sie kennen ja alle den Spruch des Amerikanischen Präsidenten Obama: «Yes, we can». Dass wir es im OKV können, ist uns schon lange klar. Ich werde Ihnen am Schluss den Spruch des OKV bekanntgeben. Wenn Sie die Jahresberichte unserer Ressortchefs gelesen haben, es waren insgesamt 13, plus diejenigen unserer Sektorschefs, nochmals sechs, dann sind Sie über die Tätigkeiten im diesem Jahr bestens informiert.

Da muss ich mich dann schon fragen, was bleibt dann dem Präsidenten noch übrig. Soll er aufzählen, dass fünf Vorstandssitzungen, vier Ausschusssitzungen, vier Stabsitzungen und einige kleinere Sitzungen stattgefunden haben? Oder dass in etwa 100 Stunden die laufenden Verbandsgeschäfte erledigt wurden? Ich glaube nicht, dass Sie das interessiert.

Dass für den OKV auch dieses Jahr ein Erfolg wurde, verdanken wir nicht zuletzt unseren sehr initiativen und engagierten Vorstandsmitgliedern. Wenn man weiss, wie schwierig es heute ist, Freiwillige für die Vorstandstätigkeit zu finden, dann kann man die Arbeit dieser Damen und Herren nicht hoch genug einschätzen.

Ich glaube, das ist ein grosser Applaus wert. Herzlichen Dank und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Lassen Sie mich in meinem Jahresbericht auf drei Themen eingehen. Das sind die Vereinspflicht, Freizeitreiten und Politik.

Zum ersten,

Thema Vereinspflicht

An der letzten DV haben Sie sich ja klar dafür ausgesprochen. Dass jeder Anfang schwer ist, das war uns allen bewusst. Aber Schwierigkeiten sind dazu da um gelöst zu werden. Ich glaube, wir haben es nicht schlecht gelöst. Selbstverständlich ist noch einiges Verbesserungspotential vorhanden.

Ich habe einmal im Archiv nachgesehen, um mich zu vergewissern, wie es denn vor 100 Jahren aussah. Im Jahresbericht vom 31. Januar 1909 steht: Ich vermisse die Teilnahme von jungen Mitgliedern an unseren Ausbildungstagen. Hier müssen wir etwas unternehmen.

Sie sehen, auch vor 100 Jahren hatte man ähnliche Probleme. Oder im Protokoll 21. Februar 1959, also vor 50 Jahren, hat Major Gantenbein verlangt: Ab sofort muss mehr Werbung für junge Mitglieder gemacht werden. Jede Sektion meldet so rasch als möglich zwei neue Mitglieder. Sie sehen, meine Damen und Herren, wir kämpfen seit hundert Jahren in etwa um das Gleiche. Ob es Aktiv- oder Passiv-Mitglieder sein müssen. Das müssen Sie in den Vereinen entscheiden. Ich habe das im letzten Jahr mit Absicht offen lassen. Sicherlich ist das ein Thema, das an einer Sektorsitzung diskutiert werden muss. Aber bitte, fahren wir doch nicht per sofort von 0 auf 100. Wichtig ist doch zuerst einmal, dass wir die Reiterinnen und Reiter erfassen können. Glauben Sie mir, das Po-



OKV-Präsident Peter Fankhauser.

Foto: Sascha P. Dubach

tential ist gross. Je interessanter Sie Ihre Vereinstätigkeit gestalten, desto weniger stellt sich die Frage Passiv oder Aktiv. Helfen Sie weiter mit, gehen Sie auf die Reiter zu, motivieren Sie die Reiterinnen und Reiter, überzeugen Sie sie. Sie werden sehen, Sie werden Erfolg haben.

Immer wieder werde ich auf die mangelnde Unterstützung des SVPS in dieser Angelegenheit angesprochen. Das nicht ganz unberechtigt. Aber ich habe mit Freude das letzte Bulletin sehr genau studiert, vor allem die Worte des neuen Präsidenten. Da steht doch auf der Seite 5: Bis jetzt sind ein Drittel der Reiterinnen und Reiter unter dem Dach des SVPS. Unser Ziel sollte sein, auch die restlichen zwei Drittel zu motivieren. Wenn man

das in die Tat umsetzen will, bleibt meiner Meinung nach nur der Weg der Vereinspflicht.

Wenn ich in einem Mitteilungsorgan eines Regionalverbandes lese, dass man sich auch mit dem Thema Vereinspflicht befasst, dann bin ich guten Mutes. Ich frage mich allerdings, warum man dem OKV seit 2005 die Unterstützung im Vorstand SVPS verweigert. Es braucht doch so wenig: Ein Ja des Vorstandes SVPS, alles andere müssen die Verbände regeln. Das ist umso einfacher, weil dann für alle das Gleiche gilt. Die Startlisten erhalten eine Rubrik mit der Vereinszugehörigkeit. Den Polizisten spielt die Konkurrenz. Ich verstehe immer weniger, wo das Problem liegt. Nachdem auch der Verbandsgerichtspräsi-

dent einsehen musste, dass man gegen mich in dieser Angelegenheit nicht vorgehen kann, sollte es eigentlich einfach sein. Aber nach den klaren Worten des neuen Präsidenten bin ich mehr als nur zuversichtlich. Wenn wir schon bei den Vereinen sind, sollten wir diese nicht etwas mehr schützen? Finden Sie es korrekt, dass viele Veranstalter unter dem Namen VSCR immer mehr Veranstaltungen durchführen, nur um die doppelten Abgaben nach Bern für nicht angeschlossene Verbände zu umgehen. Hier hoffe ich jetzt auf ein klärendes Gespräch mit dem VSCR.

Ein Verein, der sich einem Regionalverband anschliesst, überweist noch den Mitgliederbeitrag nach Bern neben den fünf Franken. Ich bin mir bewusst, dass ich mit dieser Aussage wiederum in ein Wespennest stosse. Aber die PferdeWoche freut sich im Januar auf Leserbriefe. Da läuft ja eh nicht so viel.

Zweites Thema: Freizeitreiten

Der Begriff Freizeitreiten löst in vielen Vereinen und Verbänden heftige Diskussionen aus. Eigentlich betreiben ja die meisten Reiter ihr Hobby in ihrer Freizeit. Es soll ihnen helfen, Stress abzubauen, Ausgleich zum Alltag zu schaffen und in erster Linie Freude bereiten. Zum Wohle des Pferdes und zur Unfallverhütung ist eine seriöse und umfangreiche Ausbildung der Reiter unumgänglich. Mit diesem Grundgedanken wurde auch das

(Fortsetzung Seite 24)

(Fortsetzung von Seite 23)
Reiterbrevet erschaffen. Der angebotene Ausbildungsweg in den meisten Vereinen und Verbänden führt nach dem Reiterbrevet in den konventionellen Turniersport und zur Lizenzierung. Auf Stufe R Lizenz wehren sich bereits sehr viele gegen die Bezeichnung Freizeitreiter. Gilt Freizeitreiten doch vielerorts als Synonym für Diletantismus. Bedeutet denn Freizeitreiten wirklich Verzicht auf Aus- und Weiterbildung und ist denn gutes und seriöses Reiten an konventionelles Springen und Dressur gekoppelt?
In den letzten Jahren hat sich eine Freizeitreiterszene entwickelt, die das Gegenteil beweist. Kurse, Seminare sowie Wettkämpfe aller Art in den verschiedensten Richtungen finden regen Zulauf. Der OKV hat in diesem Jahr nach dem Distanzreiten eine weitere Sparte geöffnet nämlich die des Westernreitens. Wie sich gezeigt hat, liegen wir auch hier im Trend.
Einige kleinere Verbände haben sich der Problematik der Freizeitreiter bereits an-

genommen und alternative Prüfungen und Wettbewerbe geschaffen. Auch wilde Veranstaltungen schiessen wie Pilze aus dem Boden, zum Teil kreativ und sinnvoll, nicht selten aber auch fahrlässig, gefährlich und häufig eine Zumutung für die Pferde und Ponys. Nehmen wir die neue Herausforderung an. Unterstützen wir die Arbeitsgruppe Freizeitreiten, Sie werden sehen, wir alle werden daran noch viel Freude haben. Sie in den Vereinen und wir im Vorstand.
Vergessen wir aber eines nicht dabei, mit einer komplizierten Reglementierung erreichen wir keine Freizeitreiter. Bleiben wir bei den Reglementen doch bei dem, was wir in Bern einmal beschlossen haben. Sicherheit für Mensch und Tier. Ich staune, was jeden September in Bern dem Vorstand vorgelegt wird. Denken wir bei allem Reglements-Wahnsinn einmal daran, dass es auch noch Funktionäre braucht, die das ganze umsetzen müssen. Und wenn es dann umgesetzt wird und Reklamationen nach Bern gehen,

sollten diese Funktionäre dann auch noch geschützt werden.

Meine Bitte an alle, die Artikel ändern wollen oder neue beantragen: denkt an die Umsetzung, Geschriebenes ist schnell etwas.

Drittes Thema: Politik

Dass das Reiten in der heutigen Zeit mit den vielen Vorschriften und Verboten nicht einfacher wird, ist, glaube ich, allen klar. In der heutigen modernen Zeit kann es doch nicht sein, dass ein Pferd seine Notdurft mitten auf der Strasse verrichtet. Also muss sofort eine Änderung der Gemeindeordnung her. Reiten im Wald: Ein weiteres leidiges Thema in einzelnen Gegenden. Die Pferde machen die Waldwege kaputt mit ihren Hufeisen. Die Biker, die quer durch den Wald fahren und dabei das Jungwild aufscheuchen, werden bei Diskussionen nur selten erwähnt.

Pferdesteuer: Ständig kommen Anfragen von Journalisten, die wissen möchten, warum wir keine Pferdesteuer bezahlen wollen. Ich möchte diese Themen

nicht weiter vertiefen, sonst sind wir noch am Abend am diskutieren.

Mir geht es um etwas ganz anderes, was diese Themen angeht. Wir müssen als Verband und als Verein einen viel besseren Kontakt mit den Behörden aufbauen. Das fängt schon in den Vereinen an. Laden Sie die Verantwortlichen zum Apéro ein, egal welche Partei, diskutieren Sie die Probleme in gelöster Atmosphäre. Sie erreichen mehr als auf dem Büro im Gemeindehaus. Es kostet Sie nicht so viel, viele Politiker sind nicht mehr so trinkfest.

Wir im OKV müssen uns überlegen, wann und wo wir die entsprechenden Politiker zu einem Apéro einladen können. Sicher ist eines, wir müssen diese Probleme jetzt angehen und nicht warten, bis die nächsten Verbote kommen.

Denken Sie daran, im Jahr 2011 sind in der Politik Wahlen und das sind beliebte Themen, um Stimmen zu holen. Wir erleben es jetzt mit der Raumplanung oder dem Tierschutz. Wir müssen uns endlich offensiver verhalten und nicht

immer warten, bis wir reagieren müssen. Gehen wir auf die Politiker zu und warten nicht, bis wieder eine neue Verordnung auf dem Tisch liegt.

Angriff ist auch in der heutigen Zeit die beste Verteidigung.

Damit komme ich langsam zum Schluss: Danken möchte ich an dieser Stelle allen Ressortmitglieder und Funktionären, die in irgendeiner Form zum guten Gelingen im OKV beigetragen haben. Danken möchte ich aber auch den Verantwortlichen in den Vereinen, denn ohne deren tatkräftige Unterstützung könnten wir das alles gar nicht in die Tat umsetzen.

Der OKV hat weiterhin eine erfolgreiche Zukunft vor sich, aber nur, wenn alle mitarbeiten und hinter dem OKV stehen. Es wird nicht einfacher, aber wir lösen das. Ich habe Ihnen zu Beginn den Spruch von Präsident Obama gezeigt. Wir im OKV gehen einen Schritt weiter, bei uns heisst es: «Yes, we do!»

*Euer Präsident
Peter Fankhauser*

Schweizerischer Verband für Pferdesport (SVPS): Endurance Day 2009

Auf dem Weg in die Zukunft

Gegen 80 Personen nahmen am diesjährigen Endurance-Day in Bern teil. Sie erhielten Informationen zur kommenden Saison, auch zu den Weltreiterspielen 2010 in Lexington (USA).

(cms) Die Wagenremise im NPZ in Bern wirkte gut gefüllt, als Suzanne Dollinger, Chefin Sport im Leitungsteam Endurance die aus der ganzen Schweiz angereisten Kadermitglieder und Interessierten am Endurancesport begrüßte. In einem kurzen Rückblick würdigte sie nochmals die Leistungen in der vergangenen Saison. An der Europameisterschaft in Assisi (ITA) lief es nicht ganz nach Wunsch, aber der 17.



Insgesamt nahezu 80 Teilnehmer liessen sich am Endurance Day 2009 informieren.

Foto: Claudia A. Meier

Schlussrang von Angéline Stutz konnte sich sehen lassen. Ausserdem erreichte das Schweizer Team am CEIO Compiègne (FRA) einen zweiten Platz und Lea Gabriel wurde an einem gut besetzten internationalen Ritt in Frankreich Dritte. Der Fokus lag natürlich auf der kommenden

Saison. Bereits fest steht, dass vor allem aus finanziellen Gründen kein Team an die Weltreiterspiele nach Lexington reisen wird. Für interessierte Einzelreiter wurden die Selektionsvorgaben vorgestellt. Peter Münger, Leiter Disziplin Endurance informierte, dass der Verband nicht alle

Kosten für die Reise übernehmen kann und Teilnehmer einen namhaften Teil selber berappen werden müssen.

Aufgrund dessen ist 2010 eher ein Zwischenjahr. Es geht darum, im Hinblick auf die Europameisterschaft 2011 die strengen Qualifikationsnormen der FEI zu erfüllen. Grosses Fernziel sind die Weltreiterspiele 2014 in der Normandie. Darauf ausgerichtet sind auch die Ausbildungslehrgänge der Kader in Avenches. Erster grosser Anlass im kommenden Jahr wird die Schweizer Meisterschaft im Mai in Gossau sein.

Suzanne Dollinger informierte zudem über die Anstrengungen des Leitungsteams im Bereich Nachwuchsförderung. Mit einem neuen Juniorenkonzept sollen Jugendliche systematisch an den Spitzesports

herangeführt werden. Betreut wird das Projekt von aktiven Distanzreiterinnen unter der Leitung von Sandra Bechter. Ein erstes Treffen hat bereits stattgefunden und in Einzelgesprächen wurde Potenzial und Zielsetzung der interessierten Jugendlichen festgehalten.

Vor dem Apéro gab es zwei Vorträge von Dominik Burger. Aufgrund der aktuellen Situation terminierte er die Ethik im Pferdesport und wies darauf hin, dass die Verantwortung dafür bei jedem Einzelnen beginnt. Sein zweites Thema war der Pferdekauf. Er wies darauf hin, dass die Genetik für das Potenzial eines Pferdes für eine bestimmte Sportart eine grosse Rolle spielt und bereits bei der Erziehung in Frage kommen. Der Pferdebeachter werden muss.